

Verband

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 12: **Baubiologie**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Delegiertenversammlung

Aufnahmekriterien genügen

Verbandspräsident Louis Schelbert eröffnete die zweite diesjährige Delegiertenversammlung, die am 16. November in Bern stattfand, mit einem Überblick wichtiger laufender Geschäfte. So konnte am 18. Oktober die SMV-Initiative «Mehr bezahlbare Wohnungen» offiziell eingereicht werden (siehe *Wohnen* 11/2016). Der Vorstand hat eine Retraite in Bellinzona hinter sich, die unter anderem den gemeinnützigen Wohnungsbau im Tessin zum Thema hatte. Roland Würth von der Alloggi Ticino knüpfte in seinem Gastreferat an diesen Anlass an. Tatsächlich sei das Tessin punkto genossenschaftlichem Wohnungsbau ein weisser Fleck, obwohl es auch dort an bezahlbarem Wohnraum fehlt. Der Verband will nun eine Arbeitsgruppe einsetzen, die den Kontakt mit den kantonalen Behörden aufnimmt. In einem «Piano cantonale» ist dort nämlich auch die Wohnbauförderung ein Thema.

Neue Player

Vorstandsmitglied Bruno Koch präsentierte das Budget 2017, das die Delegierten nach einer Diskussion um einzelne Budgetposten genehmigten. Als Hauptgeschäft kam ein Antrag des Regionalverbands Zürich zur Diskussion. Er verlangte eine Überprüfung der Aufnahmekriterien für Verbandsmitglieder, treten doch zunehmend neue Anbieter preisgünstigen Wohnraums auf den Markt, deren Absichten nicht immer eindeutig sind. Der Vorstand legte dar, dass die bisherigen Kriterien ausreichen. Sie richten sich nach der Verbandscharta, die etwa verlangt, dass gemeinnützige Bauträger nicht gewinnorientiert sind. Zudem unterliegen die Statuten aller neuen «Player» einer strengen Kontrolle des Bundesamts für Wohnungswesen.

Verbandsdirektor Urs Hauser orientierte über die jüngsten Entwicklungen auf der Geschäftsstelle. So ist mit der Neukonzeption des Onlineauftritts ein Meilenstein erreicht. Unter www.wbg-schweiz.ch findet sich nun ein eigentliches Portal für den gemeinnützigen Wohnungsbau, das nicht nur eine Fülle von Informationen bietet, sondern auch der Vernetzung der Verbandsmitglieder und weiterer Partner dient. Viel Arbeit hat man auch in die Überarbeitung der Musterstatuten gesteckt, wie Myriam Vorburger, Leiterin des Verbandsrechtsdienstes, erklärte. Genossenschaften können ihre Statuten damit dem neusten Stand der Rechtsprechung anpassen – und sind dank Updates künftig stets auf dem Laufenden (siehe *Wohnen* 11/2016).

Auf die Schulbank

Rebecca Omoregie, Vizedirektorin und PR-Leiterin des Verbands, entführte die Delegierten auf die Schulbank. Das Projekt «Genossenschaften machen Schule» soll Berufsschülerinnen und Berufsschülern nämlich die Welt des (genossenschaftlichen) Mietens und Wohnens näherbringen. Dafür entwickelt der Verband eine Online-Plattform mit attraktivem Unterrichtsmaterial. Neuigkeiten aus dem Bundesamt für Wohnungswesen bildeten den Abschluss. Amtsdirektor Ernst Hauri erläuterte neue Modalitäten beim Fonds de Roulement (siehe Rubrik «Aktuell») und erklärte, dass der Bundesrat schon im Januar Stellung zur SMV-Initiative nehmen werde. Mit eindrücklichen Bildern der UN-Konferenz Habitat III in Quito (Ecuador), die nicht weniger als 30 000 Teilnehmende anzog, schloss er seine Ausführungen. *rl*



Myriam Vorburger, Leiterin Rechtsdienst, erläutert die neuen Musterstatuten.



Die Delegierten melden sich zu Wort.



Wohin mit der Eigenmietwertbesteuerung?

Vier Jahre nach der Abstimmung über die Volksinitiative «Sicheres Wohnen im Alter» kommt das Thema Eigenmietwertbesteuerung wieder ins Parlament. Hängig sind eine Motion Egloff und eine parlamentarische Initiative Leutenegger Oberholzer. Beide wollen, dass selbstgenutztes Wohneigentum nicht länger der Besteuerung unterstellt sein muss.

Das Grundanliegen wird breit getragen, das haben diverse Volksabstimmungen gezeigt. Es knüpft beim Gerechtigkeitsgefühl vieler Steuerpflichtiger an, von denen der Eigenmietwert als etwas Fiktives empfunden wird. Steuersystematisch ist das Gefühl zwar falsch, trotzdem wurden in den letzten 25 Jahren zahlreiche Vorstösse und Initiativen für einen Systemwechsel lanciert. Das ist nachvollziehbar. Denn die aktuelle Situation animiert zum Schuldenmachen, erst recht beim jetzt niedrigen Zinsniveau. Das ist kein guter Anreiz.

Der Vorstoss Egloff verlangt eine einmalige Wahlfreiheit. Das halte ich für heikel. Sie würde vor allem gutgestellten Haushalten nützen. Nach Abzahlung der Hypotheken wären sie von der Eigenmietwertbesteuerung befreit. Weniger vermögende Haushalte müssten den Banken weiterhin Hypozinsen zahlen und wären der Besteuerung unterworfen. Zudem würde das Steuerrecht weiter verkompliziert.

Als Genossenschafter habe ich nicht prinzipiell etwas gegen einen Systemwechsel, allerdings nur, wenn er möglichst rein vollzogen wird. Das heisst: Wird die Eigenmietwertbesteuerung abgeschafft, müssen auch die steuerlichen Abzugsmöglichkeiten für Schuldzinsen usw. dahinfallen. Damit würden Eigentümerinnen und Mieter eher gleichgestellt. Je mehr Abzugsmöglichkeiten bleiben, umso ungleicher wird das Verhältnis. Den Fünfer und das Weggli darf es nicht geben.

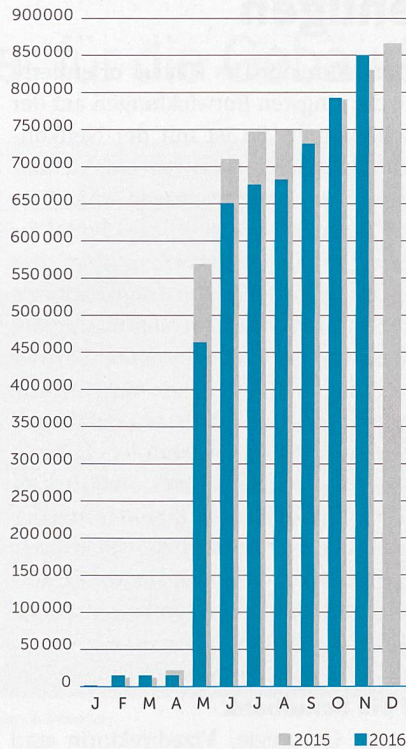
Louis Schelbert, Präsident Wohnbaugenossenschaften Schweiz/Nationalrat

Solidaritätsfonds

MGP Ostschweiz mit zweitem Mehrgenerationenprojekt

Über die MGP Ostschweiz – Baugenossenschaft Mehrgenerationenprojekte (MGP) haben wir bereits früher berichtet, als die Genossenschaft ihr erstes Projekt der Wiederbelebung der «alten Drogerie» in Trogen widmete. In der Zwischenzeit erhielt die MGP eine weitere Möglichkeit, ihren Zweck der Realisierung und des Betriebes ganzheitlicher Mehrgenerationenprojekte zu verfolgen. Mit dem Kauf eines Zweifamilienhauses am südöstlichen Stadtrand von St. Gallen im Gebiet Notkersegg möchte die MGP weiteren Wohnraum für ihr Zielpublikum schaffen. Mittels Umbau sollen fünf neue Wohneinheiten entstehen. Das über hundertjährige Haus verfügt über eine intakte Grundbausubstanz. Mit einer umfassenden Renovation werden Gebäude und Haustechnik auf den heutigen Standard gebracht. Auch die Küchen und Bäder erfahren eine Modernisierung. Die MGP kann das Gebäude von der Stadt St. Gallen erwerben; das Land gibt sie der Genossenschaft im Baurecht ab. Der Solidaritätsfonds gewährte ihr in Ergänzung zum Fonds de Roulement ein Darlehen von 10 000 Franken pro Wohnung, sprich 50 000 Franken. Dank dieser Unterstützung wird weiterer Wohnraum der Immobilienspekulation entzogen.

Spendenbarometer (in CHF)



Kathrin Schriber, Geschäftsführung Stiftung Solidaritätsfonds, Wohnbaugenossenschaften Schweiz, Bucheggstrasse 109, 8042 Zürich, Telefon 044 360 26 57, www.wbg-schweiz.ch/solidaritaetsfonds

Bern-Solothurn

Generationenwohnen-Bern

Im März 2016 hat der Regionalverband Bern-Solothurn zusammen mit dem Netzwerk Bern-Solothurn der Freiwilligenorganisation Innovage den Förderverein Generationenwohnen-Bern gegründet. Ausgangspunkt bildete ein sogenanntes «Grundlagenpapier Projekt Generationenwohnen-Bern, generationenübergreifendes Wohnen in der Stadt Bern», das im Rahmen des SeniorInnenrats der Stadt Bern erarbeitet und im 2015 dem Gemeinderat der Stadt Bern eingereicht wurde. An diesem Papier hat der Regionalverband ebenfalls mitgearbeitet und damit die Grundlage gelegt für die Zusammenarbeit mit den am Thema interessierten Partnern.

Der Verein versteht sich als Kompetenzzentrum für alle Bereiche des Generationenwohnens. Er bezweckt die Verbreitung dieses Gedankengutes in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Er setzt sich insbesondere dafür ein, dass das Modell Generationenwohnen in bestehenden und neuen Siedlungen im Raum Bern realisiert wird. Wir brauchen in Bern neue Siedlungen, in denen mehrere Generationen nicht nur nebeneinander, sondern auch miteinander wohnen. Es ist naheliegend, dass dieses Thema vorerst einmal bei den gemeinnützigen Wohnbauträgern daheim ist; der unabhängige Verein setzt sich aber dafür ein, dass auch weitere Kreise einbezogen werden. Weitere Informationen unter www.generationenwohnen-bern.ch.

js

Anzeige



STRÜBY

Erfolgreich planen – mit Freude bauen

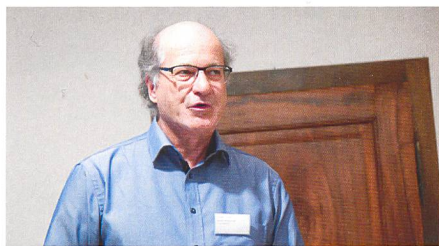
«Wir bauen ökologisch
mit Schweizer Holz»

| ARCHITEKTUR | IMMOBILIEN | WOHNBAU | INNENAUSBAU |
| UMBAU | GEWERBEBAU | LANDWIRTSCHAFT |

www.strueby.ch



Klartext über Kommunikation



Georges Tobler von der Baugenossenschaft Sonnengarten berichtete vom neuen Umgang mit dem Thema Partizipation.

Bereits zum 15. Mal lud Wohnbaugenossenschaften Schweiz die hauptamtlichen Geschäftsführenden zu einer Konferenz in die Wirtschaft Neumarkt in Zürich. Diesen Herbst stand das Thema «Kommunikation» im Zentrum. Direktor Urs Hauser begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einer Reflexion über Kommunikation in der heutigen Zeit. Am wichtigsten dabei sei das Zuhören. Warum wohl würden wir einander sonst oft nicht verstehen, auch wenn wir dasselbe meinen?

Darauf folgten zwei Praxisbeispiele: Die Hamburger Journalistin und Autorin Bärbel Wegner berichtete über einen mehrjährigen Prozess der Genossenschaft Altona. Diese suchte nach einer neuen Kommunikationskultur und fand zu einer neuen Haltung, nämlich mit den Genossenschaftsmitgliedern auf Augenhöhe zu kommunizieren und sie in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Dies kam an. Ob neues Leitbild oder Hausordnung: körbeweise seien Ideen, Wünsche und Anregungen eingegangen. Entscheidungen des Vorstands seien nun für die Mitglieder besser nachzuvollziehen, weil sie klar kommuniziert und erläutert würden. Aus dem über zehn Jahre dauernden Prozess ist ein Buch entstanden (www.alles-eine-frage-der-haltung.de).

Georges Tobler, Geschäftsführer der BG Sonnengarten in Zürich, erklärte, wie die Genossenschaft durch eigene Versäumnisse erfahren musste, was ungenügende Kommunikation auslösen kann. 2008 entschied man ohne Einbezug der Mitglieder, eine alte Siedlung durch einen Neubau zu ersetzen, was zu Missstimmungen führte. Nach dem Bezug vermissten auch Neumitglieder Information und Mitwirkungsmöglichkeiten. Bei der Zukunftsplanung zwei-

er weiterer Siedlungen haben Vorstand und Geschäftsleitung von Anfang an neue Wege eingeschlagen: Man startete mit Echoräumen, zog ein Beratungsunternehmen bei und rief unter Beteiligung diverser Gruppen und Vereine aus dem Quartier eine eigentliche Zukunftswerkstatt ins Leben (siehe *Wohnen* 11/2016). Aus den Ausführungen von Georges Tobler war herauszuhören: Insbesondere Neumitglieder einer Genossenschaft wollen partizipieren und haben diesbezüglich konkrete Erwartungen. Das alles kostet nicht nur Zeit, sondern auch Geld – das aber gut investiert sei. So spüre man, dass der genossenschaftliche Gedanke durch den angestossenen Prozess wiederbelebt worden sei.

Kommunikation funktioniert heute meist digital. Deshalb lag danach der Fokus auf drei elektronischen Tools: Doris Pillon von der Baugenossenschaft Zurlinden berichtete von einer bereits vor zwei Jahren eingeführten App, dank der die Genossenschaft praktisch alle Reparaturvorgänge digital bearbeitet und dadurch viel weniger Telefonanrufe beantworten muss. Luogo heisst das elektronische «Anschlagbrett» der Bau- und Wohngenossenschaft Kraftwerk1, das Julia Hofstetter vorstellte. Wie einfach und schnell interessierte Baugenossenschaften zur eigenen App kommen können, zeigte Gregor Kälin von Allthings aus Basel. Das Unternehmen hat speziell für den Immobilienbereich Standardwerkzeuge als App-Applikationen entwickelt, die aber auch spezifischen Bedürfnissen angepasst werden können.

Für das traditionelle kulturelle Zwischenspiel sorgte dieses Mal Fred, der Slampoet. Der Spontandichter pflückte sich jeweils zwei Begriffe aus dem Publikum und reimte aus dem Stegreif poetische und skurrile Gedichte. dk



Die Veranstaltung war für die vollamtlichen Geschäftsführenden reserviert.

Mit Primobau bauen – auf Referenzen bauen

ABZ, Allgemeine Baugenossenschaft Zürich

Siedlung Oberwiesenstrasse Zürich, 108 Wohnungen
Siedlung Allmend Horgen, 374 Wohnungen
Siedlung Wacht Adliswil, 88 Wohnungen

ASIG Wohngenossenschaft

Siedlung Baumacker Buchs, 38 Wohnungen
Hirzenbachstrasse 14 Zürich, 36 Wohnungen
Sperletweg Zürich, 36 Wohnungen
Holzerhurd Zürich, 89 Wohnungen

BAHOGE Wohnbaugenossenschaft, Zürich

Siedlung Hedigerfeld Affoltern am Albis, 90 Wohnungen
Siedlung Roswiesen, Mehrfamilienhäuser, 71 Wohnungen
Siedlung Hirzenbach, 225 Wohnungen
Siedlung Luegisland, Mehrfamilienhäuser, 156 Wohnungen

Baugenossenschaft Halde Zürich

18 Projekte zwischen 1981 und 2012
rund 600 Wohnungen umfassend
Neubau Siedlungslokal

Baugenossenschaft Heubach, Horgen

Mehrfamilienhäuser Hühnerbühl 42 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser Speerstrasse 40 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser Steinbruchstrasse, 20 Wohnungen

Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich

Mehrfamilienhäuser mit 273 Wohnungen

Baugenossenschaft SUWITA, Zürich

Mehrfamilienhäuser mit 106 Wohnungen

Baugenossenschaft Waidberg, Zürich

Siedlung Tannenrauch 165 Wohnungen

Eisenbahnerbaugenossenschaft Zürich-Altstetten

Mehrfamilienhäuser mit 231 Wohnungen
Neubau Tiefgarage mit 174 Parkplätzen
Neubau Zivilschutzanlage mit 1140 Schutzplätzen
Bau einer Wohnstrasse

GEWOBAG

Gewerkchaftliche Wohn- und Baugenossenschaft

Siedlung Burgstrasse, Heusser Straub-Strasse Uster, 71 Wohnungen
Siedlung Weihermatt, Urdorf, 110 Wohnungen
Glattsteigweg Zürich mit 12 Wohnungen
Neubau Malojaweg Zürich, 58 Wohnungen
Neubau Giardino Schlieren, 172 Wohnungen

Gemeinnützige Baugenossenschaft Heimelig, Zürich

Siedlung Frohalp in Zürich 72 Wohnungen
Siedlung Irchel, 18 Wohnungen

Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal (GBL)

Neubau In der Wässerli II, Mehrfamilienhäuser, Kindergarten
Renovation 14. Bauetappe (Durchführung 2002–2004)
Mehrfamilienhäuser mit 176 Wohnungen, Aufstockungen
Neubau Tiefgarage, Neubau 10 Einfamilienhäuser

Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof, Zürich

Neubau Mehrfamilienhäuser Zürich Affoltern
Um- und Anbau von 39 Reiheneinfamilienhäusern

Wohnbaugenossenschaft Holberg, Kloten

Mehrfamilienhäuser in Kloten und Bachenbühlach, 180 Wohnungen

Organisation von Studienaufträgen für verschiedene Baugenossenschaften

Bei diesen Projekten handelt es sich um Neubauten und Renovationen mit unterschiedlichen Sanierungstiefen, die Innen- und Aussenrenovationen, Um- und Anbauten, Aufstockungen, Balkonerweiterungen oder -anbauten sowie Umgebungsgestaltungen betreffen.

Wir zeigen Ihnen gerne vollendete oder sich in der Durchführung befindliche Bauten.

PRIMOBAG AG

Planung und Durchführung von Altbaurenovationen und Neubauten
Seestrasse 540, 8038 Zürich Telefon 044/488 80 80

Schwierige Mieterinnen und Mieter?



Illustration: Monika Zimmermann

Genossenschaftsmitglieder sind Menschen. Und Menschen sind manchmal «schwierig». Und weil Menschen bei den Wohnbaugenossenschaften im Zentrum stehen, bilden Kurse, die den Umgang mit den Menschen thematisieren, eine zentrale Rolle in unserem Weiterbildungsprogramm.

Von Franz Horváth

Neben Verwaltung und Führung, Bau und Unterhalt gehören zu den Wohnbaugenossenschaften Reklamationen, Hauswarte, die ihre Rolle finden und sich abgrenzen müssen, das Einschätzen von Menschen und Konfliktsituationen. Neu im Angebot haben wir einen Kurs, der sich speziell dem Umgang mit «schwierigen» Mieterinnen und Mietern widmet. Solchen Menschen kann man nicht mit Standardfloskeln begegnen. Die Art, wie man sich selber verhält, spielt eine grosse Rolle für die Reaktion des Gegenübers. Tipps dafür erhalten Sie im Kurs vom 31. Januar in Luzern. Melden Sie sich rasch an!

Die Menschen sind in der Genossenschaft aber auch aus anderen Gründen wichtig. Ein umsichtig geplanter Einbe-

zug der Mitglieder, zum Beispiel im Hinblick auf Umbauten und Sanierungen, eine neue Hausordnung, ein neues Mietzinsmodell oder gar die Erarbeitung einer Gesamtstrategie, hilft Knackpunkte rechtzeitig zu erkennen und tragfähige Lösungen zu entwickeln. Solche Prozesse sind vertrauensbildend und schaffen Rechts- sowie Planungssicherheit. Worauf Sie bei solchen Mitwirkungsprozessen achten müssen, behandeln wir im Kurs «Genossenschaftsdemokratie – Mitwirkung gestalten für tragfähige Entschiede» am 23. Juni in Zürich.

Für alle weiteren Angebote beachten Sie unsere Tabelle nebenan oder die Webseite mit der vollständigen Weiterbildungsagenda. Nutzen Sie dieses Personalentwicklungsangebot und weisen Sie

Wenn man schwierige Kunden hat, gilt es Haltung zu bewahren und umsichtig zu kommunizieren. Das lernen Sie in unseren Kursen.

neue oder potentielle Vorstandsmitglieder und Mitarbeitende auf die Kurse hin. Dafür haben wir neu einen speziellen Flyer bereitgestellt, den Sie auf unserer Website herunterladen und neuen Vorstandsmitgliedern in die Einführungsmappe stecken oder in die Hand drücken können. ■

Details, weitere Kurse und Anmeldung

unter www.wbg-schweiz.ch/dienstleistungen/weiterbildung.html, E-Mail-Adresse weiterbildung@wbg-schweiz.ch, Telefon 044 360 28 40

Kursnummer	Kursdatum/Zeit	Veranstaltung	Ort	Kosten * Mitglied ** Nichtmitglied
17-01	Do, 19. Januar 2017 17.40 bis 21.10 Uhr	Aufgaben und Pflichten von Vorstandsmitgliedern Welche Aufgaben habe ich als Vorstandsmitglied? Wie arbeiten wir zusammen?	Restaurant Aarhof, Olten	CHF 320.-* CHF 420.-**
17-27	Di, 31. Januar 2017 9.00 bis 17.00 Uhr	Umgang mit «schwierigen» Mieterinnen und Mietern Sind Sie mit Mieterinnen und Mietern konfrontiert, die ein hohes Mass an kommunikativen Fähigkeiten und psychologischem Einfühlungsvermögen erfordern? Hier lernen Sie Kommunikationswerkzeuge kennen, die Ihnen helfen, sich im Konfliktfall souverän und professionell zu verhalten.	Hotel Waldstätterhof, Luzern	CHF 460.-* CHF 575.-**
17-05	Mi, 1. Februar 2017 9.00 bis 17.00 Uhr	Wohnungsabnahme Der, die Verantwortliche bei der Wohnungsabnahme muss sattelfest sein, alle Formulare kennen, sie zur Hand haben und über die wichtigsten Gesetze Bescheid wissen. Dies spart Zeit und Nerven.	Hotel Euler, Basel	CHF 460.-* CHF 575.-**
17-06	Di, 7. Februar 2017 18.15 bis 21.15 Uhr	Kündigung, Ausschluss, Räumung Stehen Sie gelegentlich vor diesen heiklen Entscheidungen? Dann kommen Sie in diesen Kurs!	Hotel Walhalla, Zürich	CHF 250.-* CHF 335.-**
17-02	Do, 9. Februar 2017 17.40 bis 21.10 Uhr	Bau, Kauf und Renovation: strategische Immobilienplanung, Boden- und Wohnungsmarkt Wie beurteilen wir Häuser und Areale, und welche Immobilienstrategie fahren wir? Modul 5 des Managementlehrgangs zeigt Ihnen, wie man umsichtig plant.	Restaurant Aarhof, Olten	CHF 320.-* CHF 420.-**
17-07	Di, 7. März 2017 9.00 bis 17.00 Uhr	Das Mietrecht in der Praxis – eine Einführung Dieser Kurs bietet eine Einführung in die wichtigsten Aspekte des Mietrechts. Ausgangspunkt sind dabei Fälle aus der Praxis von Genossenschaftsverwaltungen.	Hotel Walhalla, St. Gallen	CHF 460.-* CHF 575.-**
17-23	Do, 16. März 2017 8.45 bis 16.30 Uhr	Hauswart-Servicekurs: Unterhalt von Armaturen, Keramik und Sanitärapparaten Energie sparen, Schäden erkennen, Fehler beheben, richtig reinigen. Lernen Sie das Innenleben von WC und Wasserhahn kennen und auf das Wichtigste zu achten!	Trainingscenter Keramik Laufen, Laufen	CHF 30.-* CHF 40.-**
17-20	Mi, 29. März 2017 9.00 bis 17.00 Uhr	Reklamationen souverän behandeln Wo gewohnt wird, sind Unstimmigkeiten und Reklamationen nicht zu vermeiden – sei dies am Telefon, im Büro oder im Treppenhaus. In diesem Kurs geht es darum, einen professionellen Umgang mit diesen Situationen zu erlernen und einzuüben.	Kirchenzentrum St. Josef, Zürich	CHF 460.-* CHF 575.-**
17-22	Do, 30. März 2017 17.30 bis 21.00 Uhr	Anforderungsprofile für Vorstandsmitglieder und Verwaltungen Was müssen unsere Leitungsmitglieder können? Was gehört in ein Pflichtenheft? Wie finden wir die richtigen Leute? Packen Sie die Personalplanung systematisch an. Überlassen Sie die Zukunft Ihrer Genossenschaft nicht dem Zufallsprinzip!	Gaia Hotel, Basel	CHF 320.-* CHF 420.-**
17-03	Di, 4. April bis Fr, 8. April 2017	Kreative Wohnformen aus Dänemark für die zweite Lebenshälfte und das Zusammenleben der Generationen Eine Studienreise in Kooperation mit Careum und Wohnen Plus Akademie. Das Angebot ist leider bereits ausgebucht.	Kopenhagen	CHF 2100.-* CHF 2100.-**
17-31	Fr, 21. April 2017 8.30 bis 17.00 Uhr	Genossenschaftskunde für Lernende Dieser Kurs ergänzt die Berufsschule, indem er Ihrem Nachwuchs die wichtigsten Hintergrundinformationen über den genossenschaftlichen Wohnungsbau und das Genossenschaftswesen vermittelt. Inklusiv Quartierrundgang und Austausch unter den Lernenden über ihre Genossenschaften.	ABZ-Siedlungslokal Kanzlei, Zürich	CHF 300.-* CHF 400.-**
17-08	Do, 4. Mai 2017 18.00 bis 21.15 Uhr	Mietzinskalkulation bei gemeinnützigen Wohnbauträgern Genossenschaften, welche die Kostenmiete zu knapp kalkulieren, laufen Gefahr, ihren Handlungsspielraum für Neuerungen und Erweiterungen zu verlieren und langfristig die gute Verwaltung ihres Bestandes zu gefährden. Was gilt es beim Kalkulieren der Mieten zu beachten?	Hotel Kreuz, Bern	CHF 300.-* CHF 410.-**
17-25	Mi, 10. Mai 2017 8.30 bis 17.00 Uhr	Hauswart – Psychologe im Treppenhaus? Anteilnahme und Abgrenzung sind in heiklen (Treppenhaus-)Situationen sehr wichtig und oft eine Gratwanderung. Holen Sie sich die Tipps und Tricks für diese Wanderung!	Trigon Bildungszentrum, Zürich	CHF 460.-* CHF 575.-**
17-21	Do, 11. Mai 2017 9.00 bis 17.00 Uhr	Schimmelpilze in Gebäuden – was tun? Schimmelpilze sind fast überall anzutreffen. In diesem Kurs erhalten Sie anhand von Beispielen Einblick in ihre Vielfalt. Sie lernen, was Schimmelpilze sind und was zu tun ist, wenn man davon betroffen ist.	Kirchenzentrum St. Josef, Zürich	CHF 460.-* CHF 575.-**
17-19	Do, 18. Mai 2017 8.30 bis 17.00 Uhr	Menschen einschätzen und die richtigen Worte finden Zu Wohnungen gehören Menschen. Lernen Sie diese besser einschätzen, sich selbst besser kennen. Lernen Sie auf Bedürfnisse und Erwartungen einzugehen, damit Sie auch Ihre Ziele besser erreichen.	Restaurant Buffet, Olten	CHF 460.-* CHF 575.-**
17-30	Fr, 9. Juni 2017 9.00 bis 17.00 Uhr	Einführung in das Genossenschaftswesen Ein Kurs über die Herkunft und die aktuellen Herausforderungen der Wohnbaugenossenschaften in der Schweiz und speziell in der Innerschweiz – mit einem Quartierrundgang.	Geissenstein, Gemeinschaftsraum Hügelweg, Luzern	CHF 460.-* CHF 575.-**
17-28	Mi, 21. Juni 2017 17.40 bis 21.10 Uhr	Aufgaben und Pflichten von Vorstandsmitgliedern Welche Aufgaben und welche Verantwortung habe ich als Vorstandsmitglied? Wie organisiere ich mich, damit ich nicht auf Glatteis gerate? Wie arbeiten wir zusammen?	Hotel Waldstätterhof, Luzern	CHF 320.-* CHF 420.-**
17-37	Fr, 23. Juni 2017 9.00 bis 17.00 Uhr	Genossenschaftsdemokratie – Mitwirkung gestalten für tragfähige Entscheide Ein umsichtig geplanter Einbezug der Mitglieder, zum Beispiel im Hinblick auf Sanierungen, eine neue Hausordnung, ein neues Mietzinsmodell oder gar die Erarbeitung einer Gesamtstrategie, hilft Knackpunkte rechtzeitig zu erkennen und tragfähige Lösungen zu entwickeln. Nach einer kurzen theoretischen Einführung konzipieren Sie in einer Arbeitsgruppe selbst einen Mitwirkungsprozess.	Trigon-Bildungszentrum, Zürich	CHF 460.-* CHF 575.-**
17-32	Do, 31. August 2017 bis Do, 22. März 2018	Lehrgang Management von gemeinnützigen Wohnbauträgern Dieser Lehrgang führt Ihren Nachwuchs in die wichtigsten Führungsfragen ein.	Kirchenzentrum St. Josef, Zürich	CHF 2055.-* CHF 2780.-**
17-29	Do, 14. September 18.00 bis 20.00 Uhr	Finanzierungsinstrumente für den gemeinnützigen Wohnungsbau Dieses Jahr findet kein Finanzierunglehrgang statt. Dennoch bieten wir Ihnen an diesem Abend eine kompakte Einführung in die Förderinstrumente, die Ihre Projekte zum Fliegen bringen.	Pädagogische Hochschule, Zürich	CHF 250.-* CHF 325.-**
17-11	Mi, 27. September 2017 9.15 bis 16.30 Uhr	Genossenschaftsrecht/Mietrecht Genossenschafts- und Mietrecht geraten manchmal in Konflikt. Dieser Kurs führt in beide Gebiete ein und zeigt genossenschaftskompatible Lösungen auf.	Volkshaus, Zürich	CHF 390.-